



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN MALAYSIA

KUALA LUMPUR, den 17. Juni 1976  
P. O. Box 2008

Ref.: 051.11 - E/nf

*Kopie geprüft am: KI*

|       |                             |    |  |  |
|-------|-----------------------------|----|--|--|
| an    | KHNS                        |    |  |  |
| Datum | 25.6.76                     |    |  |  |
| Visa  | U                           | RS |  |  |
| EPD   | 25.06.76                    | -9 |  |  |
| Ref.  | <u>p.B. 15.21. Malaisie</u> |    |  |  |

Politische Direktion II  
Eidgenössisches Politisches  
Departement

B e r n

*✓ J.C.H. Malaisie, po. o.*

Höflichkeitsbesuch in Penang

Herr Botschafter,

Auf Einladung des Gouverneurs von Penang begab ich mich am 13./14. Juni 1976 zur obligaten Höflichkeitsvisite in diese recht bekannte malaysische Stadt. Die wirtschaftliche Tätigkeit ist daselbst so rege, dass sich ein paar Aufzeichnungen lohnen.

Der Besuchstag hatte einen schockartigen Start: in den Frühnachrichten erfuhr ich das Abstimmungsresultat über die IDA-Vorlage. Es hat mir wenig Zuversicht für die Gespräche mit der Obrigkeit gegeben, doch mag mit der traumhaften Schönheit dieser Insel auch eine gewisse Abgeschlossenheit seiner Einwohner zusammentreffen, so dass die Ereignisse in Europa hier nur geringe Wellen schlagen. Meine Gesprächspartner, ja sogar die Presse, hatte die Meldung überhört!

Penang macht, wie übrigens Kuala Lumpur, kaum den Eindruck eines Entwicklungslandes. Man lebt in einer "affluent society". In Butterworth wird mit Hilfe der ADB einer der modernsten Häfen Asiens gebaut. Er wird bereit stehen, wenn die Ost-West Tangente den Dschungel zwischen Penang und Kelantan über Kota Bahru und Trengganu geöffnet haben wird.



Die industrialisierte Ostküste Malaysias wird sich über diese Linie nach dem Westen vorarbeiten. Im Süden Penangs entsteht der Internationale Flugplatz von Baya Lepas mit Weltkapazität. Das Umsteigen in Bangkok oder Singapur wird für die Touristen nicht mehr nötig sein und die Ferienkosten werden sich entsprechend vermindern. Schon jetzt sind die Hotels zu Stosszeiten überfüllt. Denn das alte Georgetown hat seinen um die Jahrhundertwende erworbenen exotischen Ruf der Gastlichkeit über das Ende der Kolonialzeit hinaus hochhalten können. Industriezonen mit einem hohen Freizeitwert, Tradition und neuartige Attraktionen werden bestimmt aus Penang den wirtschaftlich bedeutendsten Platz Malaysias machen.

Von den 800'000 Einwohnern sind die Hälfte Chinesen, die dieses Land teilweise schon über zwei Jahrhunderte ihre Heimat nennen. In ihren Händen liegt nicht nur der Handel, sondern auch die Verwaltung und die Politik. Das nationale Postulat der Bevorzugung der Bumiputras wird hier mit chinesischen Ellen gemessen. Auf den Industriearealen modernster Ausführung und erstaunlicher Sauberkeit arbeiten bereits 170 Fabriken, wovon ein Drittel in der Zollfreizone. Die Regierung fördert vor allem die Elektronische Industrie, weil sie mit der touristischen Sendung der Insel am besten vereinbar ist. Zu diesem Zweck wurde ein besonderes Ausbildungsprogramm für die Jugend eingeführt, welches das Hauptgewicht auf technische Fertigkeit der Arbeiter legt, ohne dass damit die Lohnansprüche von Spezialisten übermässig gehoben werden.

Interessenten finden in dem "Investment Guide to Penang" der Penang Development Corporation, P.O. Box 967, Penang, Malaysia, alle nützlichen Angaben. (Ein Exemplar geht an die Handelsabteilung.)

Der Tourismus hat eine phänomenale Entwicklung erfahren. Von 1970 bis 1973 stiegen die Ankünfte von 40'000 auf 93'000 und haben 1975 die Zahl von 105'500 erreicht. Das Hotel Rasa Sayang steht unter schweizerischer Direktion (Franz Wyder, Sursee).

\*        \*  
\*  
\*

Zur Aufwartung bei der Regierung empfing mich Datuk Teh Ewe Lim, stellvertretender Chefminister. Seine Familie betreibt Uhrenhandel. Es ist somit verständlich, dass der Datuk diese Branche als wichtigsten Bestandteil der Beziehungen Penangs zur Schweiz betrachtet. Er befürchtet, dass das Preisgefälle die Schweizeruhr in Südost Asien nach und nach verdrängt. Heute hält man noch viel auf Tradition, aber die kommende Welle der elektronischen Uhr könnte die Neigung des Publikums zu den vertrauten Marken wegspülen. Es ist nach Datuk Teh wichtig, dass das Vertrauen in die Marken gewahrt bleibt. Zu diesem Zweck empfiehlt er die schweizerischen Produkte durch eine Montage in Penang zu verbilligen und konkurrenzfähig zu halten. Die tiefen Lohnsätze und die technische Tüchtigkeit der Arbeiterschaft, aber auch die guten Aussichten auf einen langen Arbeitsfrieden, sind ihm die besten Garantien, welche die Schweizer Industrie je finden kann.

Wie ich erfahren konnte, hat die amerikanische Firma Intel (Santa Clara) in der Free Trade Zone von Penang bereits eine Montage von Semiconductors installiert, von wo die Produkte nach USA gesandt werden.

Das gleiche Argument der Erhaltung des Namens führt Datuk Teh für die Stickerei-Industrie an. Die Schweizer Qualität wird immer den Vorzug haben, aber wenn keine Produkte mehr auf den

Markt kommen, so wird der Kunde diesen Ruhmesglanz vergessen. Deshalb sollte die Schweiz in Penang eine Produktionsstelle errichten, welche das schweizerische Know How und Design ausnützt, um den Namen hochzuhalten, bis die Schweiz selber wieder in der Lage ist, konkurrenzfähige Offerten zu machen.

Wenn das geübte Ohr solche Stimmen auch mit Skepsis aufnimmt, so hat die Idee einer ständigen Präsenz der Schweiz in Penang etwas an sich. Ob die Errichtung von "Musterinseln des Schweizernamens" in Asien überhaupt realisierbar ist, kann ich nicht beurteilen. Ich weiss aber von fremden Kollegen, dass einige Industrieländer in Penang einen Schuh in der Türe halten, sei es als Ausweichstelle für Bangkok und Singapur, sei es als eine Möglichkeit zur vollen Ausnützung der politischen Vorteile Malaysias (ANZUS-Garantie, ASEAN, Mitglied der Islamischen Liga).

Beim offiziellen Lunch in der Residenz des Gouverneurs, Tun Sardon, standen mehr die Reminiszenzen als die Zukunft zur Sprache. Tun Sardon war früher Gesundheits- und Verkehrsminister und kam als solcher einige Male in die Schweiz. Er erinnert sich mit Freude an die Begegnung mit alt Bundesrat Spühler, den er in der Schweiz und bei der Eröffnung der Botschaft in Kuala Lumpur getroffen hat. Er liebt die Leutseligkeit. Er möchte die ihm sympathische Swissair nach Penang bringen. Ihm habe ich auch von Schweizerinteressen an der Erneuerung der weltberühmten Bergbahn auf Bukit Bandera (Penang Hill) gesprochen, die 1923 von Schindler Luzern erbaut worden ist. Leider habe ich aber auf Umwegen nur ungenaue Angaben über die Offerte erhalten, so dass ich diese Gelegenheit zu einer eingehenden Empfehlung einer Schweizerfirma nicht richtig wahrnehmen konnte. Der Aufruf der OSEC an die Schweizerfirmen zur besseren Orientierung der Vertretungen ist deshalb wirklich von Nöten (Wirtschaftliche Mitteilungen Nr. 11, vom 2. Juni 1976).

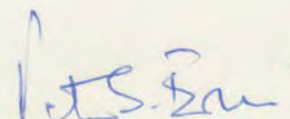
\* \*  
\*

./.

Es ist üblich, dass besuchende Missionschefs in Penang der Presse vorgeführt werden. Auf die drängende Frage, wie die reiche Schweiz Penangs Expansion begünstigen werde, konnte ich auf die Charakteristika des freien Unternehmertums hinweisen, denen auch die malaysische Regierung das Wort redet, mit dem Versprechen, dass ich es nicht unterlassen werde, die nach neuen Dimensionen suchenden schweizerischen Wirtschaftskreise auf die günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen, mit Penang ins Geschäft zu kommen. Zu meinem Heil war, wie eingangs erwähnt, das Abstimmungsresultat über die IDA noch nicht bekannt.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter



Peter S. Erni

Kopien an: Verwaltungsdirektion, EPD  
Handelsabteilung, EVD  
Informations- und Pressedienst, EPD